Alles Leben ist Yoga

Leiden

Ursache und Heilung

Sri Aurobindo | Die Mutter

LEIDEN

URSACHE UND HEILUNG

Auszüge aus den Werken von
Sri Aurobindo und der Mutter

AURO MEDIA
Verlag & Fachbuchhandel
Wilfried Schuh

ALLES LEBEN IST YOGA

Leiden – Ursache und Heilung

Auszüge aus den Werken von Sri Aurobindo und der Mutter

1. Aufl. 2021

© 2021 AURO MEDIA
Verlag & Fachbuchhandel Wilfried Schuh
Sri Aurobindo Buchhandel – DigitalEdition – Antiquariat
www.auro.media

© Fotos und Textauszüge Sri Aurobindos und der Mutter:
Sri Aurobindo Ashram Trust, Puducherry, Indien

Blume auf dem Cover: *Prunus serrulata.* Weiß bis rosa.
Die von der Mutter gegebene spirituelle Bedeutung:
Lächeln der Schönheit
Die Natur ist glücklich darüber, schön zu sein.

Anmerkung des Herausgebers

Die Übersetzung der Textstellen von Sri Aurobindo erfolgte aus dem ursprünglichen Englisch, während die meisten Passagen der Mutter bereits Übersetzungen aus dem Französischen waren. Fast alle Texte der Mutter wurden ihren Gesprächen, die sie mit Kindern und Erwachsenen führte, entnommen, einige ihren Schriften. Wir müssen außerdem berücksichtigen, dass die Auszüge ihrem ursprünglichen Zusammenhang entnommen wurden und dass jede Zusammenstellung ihrer Natur nach möglicherweise einen persönlichen und subjektiven Charakter hat. Es wurde jedoch der aufrichtige Versuch unternommen, der Vision Sri Aurobindos und der Mutter treu zu bleiben.

Die Textauszüge sind vom Verlag zum Teil mit Kapiteln und Überschriften versehen worden, um ihre Themen hervorzuheben. Sofern es möglich war, wurden sie in Anlehnung eines Satzes aus dem Text selbst gewählt.

Sri Aurobindo und die Mutter machen von der in der englischen Sprache gegebenen Möglichkeit, Wörter groß zu schreiben, um ihre Bedeutung hervorzuheben, häufig Gebrauch. Mit dieser Großschreibung bezeichnen sie meist Begriffe aus übergeordneten Daseinsbereichen, doch auch allgemeine wie Licht, Friede, Kraft usw., wenn sie ihnen einen vom üblichen Gebrauch abweichenden Sinn zuordnen. Diese Begriffe wurden in diesem Buch kursiv hervorgehoben, um dem Leser zu einer leichteren Einfühlung in diese subtilen Unterscheidungen zu verhelfen.

Einige wenige Sanskritwörter wie Sadhana, Sadhaka, Yoga usw. wurden eingedeutscht, da sie durch ihren häufigen Gebrauch bereits als Bestandteil der deutschen Sprache angesehen werden können. Alle anderen Sanskritwörter sind kursiv hervorgehoben, wobei auf diakritische Transkriptionszeichen verzichtet wurde.

Inhalt

I. Das Problem des Leidens

Der Welt furchtbarer Lehrer: Der Schöpfer, Schmerz 1

Das Rätsel dieser Welt 3

Warum gibt es Leiden? 11

Die Hauptursache des Leidens 13

Das Geheimnis, zu dem uns der Schmerz führt 15

II. Heilung von Leid und Schmerz

Ist Gott ein grausamer Quäler? 21

Was man aus Schicksalsschlägen lernen muss 22

Jedes Leiden trägt seine eigene Heilung in sich 26

Zweck und Heilung physischer Schmerzen 28

Die vitale Neigung zum Leiden 33

Gäbe es keinen Egoismus, gäbe es kein Leiden 35

Lache mit dem Herrn 36

Der einzige Ausweg 39

III. Botschaften, die im Herzen der Leiderfüllten wieder Hoffnung wecken

Die höchste Entdeckung 43

Gedanken und Aphorismen 48

Auszüge aus Savitri 51

Halte die Leiden des Lebens nicht für das, was sie zu sein scheinen – sie sind in Wahrheit ein Weg zu größeren Leistungen.

– Die Mutter

I. Das Problem des Leidens

Der Welt furchtbarer Lehrer: Der Schöpfer, Schmerz

WORTE SRI AUROBINDOS

Im Herzen des Sterblichen lebt verborgen der *Ewige:*
Er lebt insgeheim in der Kammer deiner Seele,
Ein *Licht* scheint dort, das weder Schmerz noch Kummer überschatten kann.
Es steht eine Dunkelheit zwischen dir und ihm,
Nicht fühlen oder hören kannst du den herrlichen *Gast,*
Nicht sehen kannst du die beseligende Sonne.
O Königin, dein Denken ist ein Licht der *Unwissenheit,*
Sein wundervoller Vorhang verbirgt vor dir das Angesicht *Gottes.*
Es erleuchtet eine Welt, geboren aus der *Unbewusstheit,*
Doch verbirgt es die Bedeutung des *Unsterblichen* in der Welt.
Das Licht deines Mentals verbirgt vor dir das Denken des *Ewigen,*
Das Hoffen deines Herzens verbirgt vor dir den Willen des *Ewigen,*
Die Freuden der Erde schließen dich von der Seligkeit des *Unsterblichen* aus.
Daraus entstand die Notwendigkeit eines dunklen eindringenden Gottes,
Der Welt furchtbarer Lehrer, der Schöpfer, Schmerz.
Wo *Unwissenheit* ist, da muss auch das Leid kommen;
Dein Kummer ist ein Schrei der Finsternis nach dem *Licht;*
Schmerz war der Erstgeborene der *Unbewusstheit,*
Die die ursprüngliche stumme Basis deines Körpers war;
Schmerz schlief dort schon in unbewusster Form:
Als Schatten harrt er in schattig düsterem Schoß,
Bis Leben sich regt, um zu erwachen und zu sein.
Zugleich mit der Freude Spross trat die fürchterliche *Macht* hervor.
Geboren ward sie in der Brust des Lebens, verbergend den eigenen Zwilling;
Aber erst kam der Schmerz, dann konnte Freude sein.
Schmerz pflügte den ersten harten Boden der verschlafenen Welt.
Durch Schmerz fing ein Geist im Lehm zu erwachen an,
Durch Schmerz brach *Leben* in subliminaler Tiefe auf.
Gefangen, versunken, verborgen in der Trance der *Materie*
Kam langsam der Träumer zu sich, das schlafende *Mental;*
Es schuf aus seinen Träumen ein sichtbares Reich,
Entnahm den unbewussten Tiefen all seine Formen

Und wandte sich dann um zur Welt, die es geschaffen hatte.
Durch Schmerz und Freude, dem hellen und dunklen Zwilling,
Gewahrte die unbelebte Welt ihre fühlende Seele,
Sonst hätte *Unbewusstheit* niemals Umwandlung erlitten.
Schmerz ist der Hammer der *Götter,*
Um einen toten Widerstand im Herzen des Sterblichen zu brechen,
Seine schwere Trägheit, wie von lebendem Stein.
Wäre das Herz nicht gezwungen zu wünschen und zu weinen,
Hätte sich seine Seele zufrieden und gemächlich hingelegt
Und nie daran gedacht, über den menschlichen Beginn hinauszukommen
Und nie gelernt zur *Sonne* emporzuklimmen.
Voll Mühsal ist diese Erde, vollgepackt mit Schmerz;
Qualen einer endlosen Geburt martern sie noch immer;
Jahrhunderte vergehen, Zeitalter ziehen dahin,
Und doch ist in ihr die *Gottheit* noch nicht geboren.
Die uralte *Mutter* begegnet allem mit Freude,
Ruft nach der glühenden Qual, dem herrlichen Schauder;
Denn alle Schöpfung kommt unter Mühsal und Schmerz.
Diese Erde ist voll mit der Pein der Götter;
Immer mühen sie sich, angetrieben vom Sporn der *Zeit,*
Und streben danach, den ewigen *Willen* auszuarbeiten
Und das göttliche Leben in sterblichen Formen zu gestalten.
Sein Wille muss in menschlicher Brust ausgearbeitet werden
Entgegen dem *Bösen,* das aus den Schlünden aufsteigt,
Entgegen der *Unwissenheit* der Welt und deren Halsstarrigkeit,
Entgegen dem Straucheln des entstellten Willens des Menschen,
Entgegen der tiefen Narrheit seines menschlichen Mentals,
Entgegen dem blinden Widerwillen seines Herzens.
Der Geist ist zu Schmerz verurteilt, bis frei ist der Mensch.

* * *

Das Rätsel dieser Welt

WORTE SRI AUROBINDOS

1Es ist nicht zu leugnen und wird von keiner spirituellen Erfahrung geleugnet, dass diese Welt weder ideal noch zufriedenstellend ist, da sie allzu deutlich vom Siegel der Unzulänglichkeit, des Leidens und des Bösen geprägt ist. Diese Erkenntnis ist gleichsam der Ausgangspunkt des spirituellen Strebens überhaupt – mit Ausnahme bei jenen wenigen, denen die höhere Erfahrung unmittelbar zuteil wurde und die nicht zu ihr gezwungen wurden durch das mächtige, unwiderlegbare, leidvolle und entsagende Wissen um jenen *Schatten*, der den gesamten Bereich dieses manifestierten Daseins überlagert. Dennoch bleibt die Frage offen, ob dies tatsächlich – wie behauptet wird – das wesentliche Merkmal der ganzen Manifestation sei und ob es, zumindest solange es eine physische Welt gibt, notwendigerweise zu deren Natur gehört. Damit müsste man das Verlangen, geboren zu werden, den Willen, sich zu offenbaren oder schöpferisch auszudrücken, als die Ursünde schlechthin betrachten und die Abkehr von Geburt oder Offenbarung als einzig möglichen Weg der Erlösung. Für diejenigen, die es derart oder ähnlich sehen – und diese sind immer in der Überzahl gewesen –, gibt es wohlbekannte Auswege und direkte Abkürzungen zu spiritueller Befreiung. Doch ebenso gut kann es sich anders verhalten und unserer Unwissenheit oder unserem begrenzten Wissen nur so vorkommen; die Unvollkommenheit, das Böse, das Leid könnten zwar ein bedrückender Umstand oder ein schmerzhafter Übergang sein, doch nicht die eigentliche Grundbeschaffenheit der Schöpfung, nicht die eigentliche Essenz des Geborenwerdens in der *Natur*. Wenn dies stimmt, dann läge die höchste Weisheit nicht in der Flucht, sondern im Streben nach einem Sieg auf Erden, in einer bejahenden Verbindung mit dem *Willen*, der hinter der Welt steht, in einer Entdeckung der spirituellen Pforte zur Vollkommenheit, die gleichzeitig die Öffnung ist für die gänzliche Herabkunft des *Göttlichen Lichtes* und *Wissens*, der *Göttlichen Macht* und *Glückseligkeit*.

1 Der folgende lange Brief war an Maurice Magre gerichtet, den Autor zahlreicher Bücher, und erhielt später den Titel „The Riddle of this World" [„Das Rätsel dieser Welt"]. Er stellt die Beantwortung folgender Fragen dar, die Maurice Magre an Sri Aurobindo richtete: „Der göttliche Geist hat also, als er sich in den Formen verkörperte, alles vorhergesehen und alles gewollt. Doch wie kommt es dann, dass es den Anschein hat, er verfolge ein Ziel, da er doch auf Anhieb alles hätte verwirklichen können? Warum hat er das Leid und das Böse zugelassen, die in seinem eigenen Wesen enthalten sind? Wenn das menschlich Böse den Menschen zugeschrieben wird, so kann die Ungerechtigkeit, welche Tiere und Pflanzen trifft, allein der göttlichen Ordnung zugeschrieben werden. Warum hat die göttliche Ordnung nicht alles in der Freude eingerichtet? Nicht immer führt Leid zur Vollendung, sondern es stürzt einen viel öfter in unheilbare Verzweiflung".

Jede spirituelle Erfahrung bestätigt das Vorhandensein eines *Bleibenden* über der Vergänglichkeit dieser manifestierten Welt, in der wir leben, und über diesem beschränkten Dasein, in dessen engen Grenzen wir umherirren und uns mühen. Die Merkmale dieses *Bleibenden* sind Unendlichkeit, Selbst-Sein, Freiheit, absolutes *Licht*, absolute *Glückseligkeit*. Gibt es nun wirklich diesen unüberbrückbaren Abgrund zwischen dem Jenseitigen und dem Hiesigen, sind sie tatsächlich zwei ewige Gegensätze, und nur indem der Mensch dieses Abenteuer in der *Zeit* hinter sich lässt, nur indem er den Sprung über den Abgrund tut, vermag er das *Ewige* zu erreichen? Diese Auffassung scheint am Ende einer bestimmten Tradition der Erfahrung zu stehen, welcher der Buddhismus in unerbittlicher Konsequenz folgte und ebenfalls – nicht ganz so unerbittlich – eine Art monistische Spiritualität, die eine gewisse Verbindung der Welt mit dem *Göttlichen* zulässt, diese aber dennoch in ihrem letzten Bezug sich als Wahrheit und Illusion gegenüberstellt. Daneben gibt es eine andere, unbezweifelbare Erfahrung, dass das *Göttliche* in allem hier gegenwärtig ist, hinter allem und über allem, dass alles in *Jenem* ist und *Jenes* ist, sobald wir uns von seiner Erscheinungsform zu seiner *Wirklichkeit* zurückwenden. Es ist eine bezeichnende und erhellende Tatsache, dass einer, der Brahman erkennt, in einer Art absoluten Frieden zu leben vermag, im Licht und in der Glückseligkeit des *Göttlichen*, auch wenn er sich in dieser Welt bewegt und in ihr handelt und all ihre Schläge erträgt. Es gibt also noch etwas anderes als diese scharfe, trennende Gegensätzlichkeit, es gibt ein Geheimnis, ein Rätsel, das vermutlich eine weniger verzweifelte Lösung zulässt. Diese spirituelle Möglichkeit weist über sich selbst hinaus und bringt einen Hoffnungsstrahl in die Finsternis unseres gefallenen Daseins.

Und sofort erhebt sich eine erste Frage: Ist diese Welt für immer eine unveränderliche Folge gleicher Erscheinungsformen oder gibt es in ihr ein evolutionäres Streben, eine evolutionäre Wirklichkeit, irgendwo eine Leiter des Aufstiegs aus einer ursprünglichen, scheinbaren *Unbewusstheit* in ein mehr und mehr entwickeltes Bewusstsein, das von jeder Entwicklungsstufe weiter ansteigt, um bei den höchsten Gipfeln aufzutauchen, die bislang noch außerhalb unseres normalen Fassungsvermögens liegen? Wenn dem so ist, worin besteht der Sinn, das grundlegende Prinzip, das logische Ziel dieses Vorwärtsschreitens? Denn alles scheint auf ein derartiges Vorwärtsschreiten als Tatsache hinzuweisen, – auf eine spirituelle und nicht nur physische Evolution. Auch hier gibt es eine bestätigende Tradition spiritueller Erfahrung, in der wir entdecken, dass das *Unbewusste*, von dem alles seinen Ausgang nimmt, nur Schein ist, denn ihm ist ein *Bewusstsein* mit endlosen Möglichkeiten involviert, ein Bewusstsein, das nicht begrenzt, sondern kosmisch und unendlich ist,

ein verborgenes und in sich eingekerkertes *Göttliches*, gefangen in der *Materie*, doch alle Möglichkeiten in seinen geheimen Tiefen bergend. Aus dieser scheinbaren *Unbewusstheit* wird jede Macht zu ihrer Zeit enthüllt, zuerst die geordnete *Materie*, die den innewohnenden *Spirituellen Geist* verbirgt, dann das *Leben*, das in der Pflanze auftaucht und sich im Tier mit einem wachsenden *Mental* verbindet, dann das *Mental* selbst, das sich im *Menschen* entwickelt und ordnet. Diese Evolution, dieses spirituelle Vorwärtsschreiten, – wird es hier in dem unvollkommenen mentalen Wesen, *Mensch* genannt, zum Stillstand kommen? Oder besteht ihr ganzes Geheimnis lediglich in einer Folge von Wiedergeburten, deren einziges Ziel und einziger Zweck es ist, sich jenem Punkt entgegenzuarbeiten, an dem sie ihre eigene Sinnlosigkeit erkennt und, auf sich selbst verzichtend, den Sprung in ein ursprünglich ungeborenes *Sein* oder *Nicht-Sein* tut? Zumindest besteht die Möglichkeit und ab einem gewissen Punkt die Gewissheit, dass es ein weit größeres Bewusstsein gibt als jenes, das wir *Mental* nennen; und wenn wir die Leiter weiter ansteigen, können wir einen Punkt erreichen, an dem die Umklammerung der stofflichen *Unbewusstheit*, die vitale und mentale *Unwissenheit*, endet. Ein Bewusstseinsprinzip gelangt hier zur Manifestation, das nicht nur teilweise und unvollkommen, sondern radikal und gänzlich dieses gefangene *Göttliche* befreit. In dieser Sicht erscheint jedes Stadium der Evolution als Ergebnis der Herabkunft einer immer größeren und höheren *Macht* des Bewusstseins, die das Erdendasein erhebt und eine neue Daseinsebene schafft; die höchsten jedoch müssen noch herabkommen und das Rätsel des Erdendaseins wird durch ihre Herabkunft seine Lösung erfahren, und nicht nur die Seele, sondern die *Natur* selbst wird ihre Befreiung erlangen. Dies ist die *Wahrheit*, die zu Beginn aufflackerte und die später immer deutlicher in ihrer ganzen Fülle von dem Geschlecht jener Seher geschaut wurde, die der Tantrismus die Helden-Seher oder göttlichen Seher nennen würde, und die sich jetzt dem Stadium ihrer vollen Enthüllung und Erfahrung nähern könnte. Und wie schwer auch immer die Last des Haders und des Leidens und der Finsternis in dieser Welt sei, wenn dies uns als hohes Ergebnis erwartet, wird alles Vorherige von den Starken und Wagemutigen im Hinblick auf die Herrlichkeit, die kommen wird, als nicht zu hoher Preis gewertet werden. Auf jeden Fall, der Schatten weicht; ein *Göttliches Licht* dämmert über der Erde, nicht nur ein ferner, unerreichbarer *Schein*.

Trotzdem bleibt die Frage bestehen, warum all dies notwendig war – diese rohen Anfänge, der lange, stürmische Weg, warum dieser hohe, kaum zu leistende Preis, warum all das Böse und das Leid? Was hingegen das Wie des Sturzes in die *Unwissenheit* im Gegensatz zu dem Warum anbelangt, die wirkende Ursache, so findet man in aller spirituellen Erfahrung eine wesenhafte

Übereinstimmung. Die Spaltung, die Trennung, das Prinzip der Absonderung von jenem *Bleibenden* und *Einen* waren die Ursache, und weil das Ego sich in der Welt festsetzte und sein Begehren, seine Selbst-Anmaßung hervorkehrt und diese der Einung mit dem *Göttlichen* sowie dem Einssein mit dem Ganzen vorzieht; statt der einen höchsten *Kraft*, der höchsten *Weisheit*, statt dem einen höchsten *Licht*, welche die Harmonie aller Kräfte bestimmen, konnte sich jede *Idee* und *Kraft* und *Form* der Dinge so weit wie möglich in der Vielzahl unendlicher Möglichkeiten durch ihren eigenen Willen – und in der Folge unweigerlich durch den Widerstreit mit anderen – entwickeln. Die Spaltung, das Ego, ein unvollkommenes Bewusstsein, das Suchen und Kämpfen einer auf sich bedachten Selbstanmaßung sind die wirkende Ursache von Leid und Unwissenheit dieser Welt. Sobald die verschiedenen Bewusstseinsformen sich von dem einen Bewusstsein absonderten, fielen sie notgedrungen in die *Unwissenheit*, und die letzte Konsequenz der *Unwissenheit* war die *Unbewusstheit*. Aus einer dunklen, ungeheuerlichen *Unbewusstheit* erhebt sich diese stoffliche Welt und aus ihr eine Seele, die sich über die Evolution zur Bewusstheit durchringt, angezogen von dem verborgenen *Licht* und emporstrebend, zwar blind noch, hin zur verlorenen *Gottheit*, aus der sie stammt.

Doch warum geschah all dies überhaupt? Eine weitverbreitete Art, diese Frage zu stellen und zu beantworten, sollte von Anfang an ausgeschieden werden, – nämlich die typisch menschliche Art: das ethische Aufbegehren, die Missbilligung, der emotionale Aufschrei. Denn wir haben es nicht, wie einige Religionen vermuten, mit einer überkosmischen, willkürlichen, persönlichen *Gottheit* zu tun, die selber völlig unbeteiligt an dem Sturz ist und die das Böse und das Leid jenen Geschöpfen auferlegte, die sie in einer Laune durch ihr *fiat* erschuf. Das *Göttliche* ist, wie wir wissen, ein *Unendliches Wesen*, in dessen unendliche Manifestation diese Dinge gerieten, – es ist das *Göttliche* selbst, das hier ist, hinter uns, das die Manifestation durchdringt und die Welt mit seinem Einssein stützt. Es ist das *Göttliche* in uns, das selber die Bürde des Sturzes und seine dunkle Folge trägt. Und wenn *Es* für immer in seinem vollkommenen *Licht*, seiner *Seligkeit*, seinem *Frieden* über allem steht, dann ist *Es* ebenfalls hier. Sein *Licht*, seine, *Seligkeit* und sein *Frieden* stützen insgeheim alles auf Erden; und in uns selber wohnt ein Geist, eine zentrale Gegenwart, – größer als unsere Persönlichkeiten der Oberfläche – die, wie das höchste *Göttliche* selbst vom Schicksal, das sie erduldet, nicht überwältigt wird. Wenn wir dieses *Göttliche* in uns entdecken, wenn wir uns selbst als diesen Geist erkennen, der von gleicher Essenz und gleichem Wesen wie das *Göttliche* ist, dann haben wir unsere Pforte der Befreiung gefunden und in ihr vermögen wir, inmitten der

Disharmonien der Welt, wir selbst zu sein, – leuchtend, heiter und frei. Dies ist die altersgraue Erkenntnis spiritueller Erfahrung.

Und dennoch, was ist der Sinn, was der Ursprung dieser Disharmonie – warum entstand diese Spaltung, dieses Ego, diese Welt einer leidvollen Entfaltung? Warum mussten das Böse und der Kummer in das göttliche *Gute* eindringen, in die *Glückseligkeit*, in den *Frieden*? Es ist schwierig, dies dem menschlichen Verstand auf seiner Ebene zu beantworten, denn das Bewusstsein, dem der Ursprung dieses Phänomens angehört – vor dem es gleichsam in überintellektueller Erkenntnis gerechtfertigt steht –, ist ein kosmisches und nicht das individualisierte menschliche Erkenntnisvermögen; es sieht in weitere Räume, hat eine andere Schau, ein anderes Wissen, andere Bewusstseinsbegriffe als der menschliche Verstand und das menschliche Gefühl. Dem menschlichen Mental könnte man vielleicht derart antworten: das *Unendliche* ist in sich zwar frei von diesen Störungen, doch mit dem Beginn der Manifestation begann ebenfalls die unendliche Möglichkeit; und unter den unendlichen Möglichkeiten, die zu verwirklichen Aufgabe der universalen Manifestation ist, war die Verneinung ganz offensichtlich eine Möglichkeit, jene scheinbar so wirkungsvolle Verneinung der *Macht*, des *Lichts*, des *Friedens*, der *Glückseligkeit* mit all ihren Folgen. Auf die Frage, warum diese Möglichkeit angenommen wurde, lautet die Antwort des menschlichen Verstandes, die der *Kosmischen Wahrheit* am nächsten kommt, folgendermaßen: in den Beziehungen oder im Übergang des *Einen Göttlichen* zum *Göttlichen* in den *Vielen* wurde diese unheilvolle Möglichkeit an einem bestimmten Punkt zur Unvermeidlichkeit. Und einmal vorhanden, übt sie auf die *Seele*, welche in die sich entfaltende Manifestation herabkommt, eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus, die diese Unvermeidbarkeit hervorruft, – eine Anziehung, die in menschlichen Begriffen auf der Erd-Ebene als Ruf des Unbekannten gedeutet werden kann, als die Freude an der Gefahr, an der Schwierigkeit, am Abenteuer, als Wille, das Unmögliche zu versuchen und das Unvorhersehbare zu verwirklichen, als Wille, das Neue und Unerschaffene mit dem eigenen Selbst und Leben als Stoff zu erschaffen, die Faszination der Widersprüche und ihre schwierige Harmonisierung. Diese Dinge, übertragen auf ein anderes überphysisches, übermenschliches Bewusstsein, höher und weiter als das mentale, waren die Versuchung, die zum Fall führte. Denn für das ursprüngliche Lichtwesen, das im Begriff war, herabzukommen, gab es nur ein Unbekanntes, die Tiefe des Abgrunds und die Möglichkeiten des *Göttlichen* in der *Unwissenheit* und *Unbewusstheit*. Andererseits geht vom *Göttlichen Einssein* eine unendliche Billigung aus, mitleidsvoll, zustimmend, hilfreich, ein höchstes Wissen, dass all dies zu geschehen

habe, dass das einmal Erschienene ausgearbeitet werden müsse, dass sein Vorhandensein in gewisser Weise Teil einer unermesslichen, unendlichen Weisheit sei, dass der Sturz in die *Nacht* zwar unvermeidlich war, doch das Auftauchen in einen neuen, noch nie dagewesenen *Tag* ebenfalls gewiss sei und allein auf diese Weise eine bestimmte Manifestation der *Höchsten Wahrheit* bewirkt werden könne – nämlich durch Ausarbeitung seiner formgewordenen Gegensätze als Ausgangspunkt der Evolution und als Voraussetzung eines umwandelnden Neu-Auftauchens. In dieser [Göttlichen] Billigung war ebenfalls die Bereitschaft zum großen *Opfer* mit eingeschlossen, die Herabkunft des *Göttlichen* selbst in diese *Unbewusstheit*, damit es die Bürde der *Unwissenheit* und ihre Folgen auf sich nehme, damit es als *Avatar* und *Vibhuti* vermittle und unter dem zweifachen Zeichen des *Kreuzes* und des *Sieges* der Erfüllung und Befreiung entgegenschreite. Ist dies eine zu phantasievolle Darlegung einer nicht auszudrückenden *Wahrheit?* Doch wie vermöchte man, ohne Gleichnisse zu gebrauchen, dem Verstand ein Mysterium deuten, das weit jenseits seiner selbst liegt? Erst wenn man die Schranke der begrenzten Intelligenz überschritten und die kosmische Erfahrung, das kosmische Wissen geteilt hat, welche die Dinge in ihrem Einssein sehen, nehmen die höchsten Realitäten hinter diesen Gleichnissen – Gleichnisse, die mit der Wirklichkeit der Erde übereinstimmen – ihre göttlichen Formen an und werden als einfach und natürlich empfunden und als essentiell in den Dingen enthalten. Allein indem man in dieses größere Bewusstsein eintritt, vermag man die Unausweichlichkeit seiner Materialisierung und ihres Zieles zu erkennen.

Dies ist in der Tat nur die *Wahrheit* der Manifestation, wie sie sich dem Bewusstsein an der Grenzlinie zwischen der *Ewigkeit* und dem Herabstieg in die *Zeit* darstellt, wo die Beziehung zwischen dem *Einen* und den *Vielen* in der Evolution selbstbestimmt ist, ein Bereich, in dem alles Künftige enthalten, doch noch nicht wirksam ist. Doch das befreite Bewusstsein kann sich höher erheben, dorthin, wo das Problem nicht länger besteht, und es von dort im Licht einer höchsten Einheit sehen, in der alles in der selbst-tätigen, selbst-seienden Wahrheit der Dinge vorherbestimmt ist und gerechtfertigt steht vor einem absoluten Bewusstsein, vor einer absoluten Weisheit, einer absoluten *Glückseligkeit*, die sich hinter der gesamten Schöpfung und Nicht-Schöpfung befinden; sowohl Bejahung als auch Verneinung werden dort von jener unsagbaren *Wirklichkeit* her gesehen, die diese befreit und harmonisiert. Doch dieses Wissen ist dem menschlichen Mental nicht deutlich zu machen, seine Lichtsprache ist zu unlesbar, das Licht selbst ist zu hell für ein Bewusstsein, das an die Schwere und Dunkelheit des kosmischen Rätsels gewöhnt und darin verstrickt ist, als

dass es dem Faden zu folgen oder das Geheimnis zu erkennen vermöchte. Jedenfalls können wir seine volle Bedeutung erst dann erkennen und unsere Seele von dem Mysterium befreien, wenn wir uns in den Geist jenseits des Bereiches von Finsternis und Kampf erheben. Zu dieser Höhe der Befreiung aufzusteigen, ist der wahre Ausweg und das einzige Mittel, unanzweifelbares Wissen zu erlangen.

Doch diese Befreiung und Transzendenz auferlegt nicht notwendigerweise eine Abkehr, ein Sich-Los-lösen von der Manifestation. Sie kann eine Befreiung in das Wirken des höchsten *Wissens* vorbereiten und eine Intensität von *Macht*, welche die Welt umzuwandeln und das evolutionäre Streben zu erfüllen vermag. Es ist ein Aufstieg, von dem es keinen Sturz mehr gibt, sondern ein beflügeltes, sich selbst tragendes Herabkommen von Licht und Kraft und *Ananda*.

Was der Kraft des Seienden innewohnt, manifestiert sich als Werden; doch welcher Art die Manifestation sein wird, ihre Grundzüge, das Gleichgewicht ihrer Kräfte, die Ordnung ihrer Prinzipien, hängt von dem handelnden Bewusstsein ab, das in der schöpferischen Kraft wirkt, es hängt von der Bewusstseinsmacht ab, die das [absolute] *Sein* für die Manifestation aus sich entlässt. Es liegt in der Natur dieses *Seins*, seine Bewusstseinsmächte abstufen und verändern zu können und entsprechend dieser Abstufung oder Veränderung die Welt, den Grad und das Ausmaß seiner Selbstenthüllung zu bestimmen. Die manifestierte Schöpfung ist durch diejenige Bewusstseinsmacht, der sie angehört, begrenzt, und sie erkennt und lebt ihr entsprechend; sie vermag erst dann mehr zu erkennen, machtvoller zu leben, ihre Welt zu verändern, wenn sie sich einer größeren Bewusstseins-Macht darüber öffnet, ihr entgegenstrebt oder sie zum Herabkommen bewegt. Dies aber findet in der Bewusstseins-Evolution unserer Welt statt, nämlich dass eine Welt unbelebter Materie unter dem Druck dieser Notwendigkeit eine Macht des Lebens, eine Macht des Mentals hervorbringt, die neue Schöpfungsformen in diese einbringen und schließlich dahingehend wirken, eine supramentale Macht zur Herabkunft zu bewegen. Darüber hinaus wirkt eine schöpferische Kraft zwischen zwei Bewusstseinspolen. Einerseits besteht zuinnerst und darüber ein geheimes Bewusstsein, das alle Möglichkeiten in sich birgt – dort ewig manifest, hier noch der Befreiung harrend –, ein Bewusstsein des Lichts, des Friedens, der Macht und Glückseligkeit. Auf der anderen Seite gibt es noch ein anderes, ein äußeres an der Oberfläche und unter uns, das vom scheinbaren Gegenteil ausgeht, von der Unbewusstheit und Trägheit, von blinder Kraft und der Möglichkeit des Leidens, und dieses wächst, indem es in sich immer

höhere Mächte aufnimmt, die seine Manifestation in immer größeren Ausdrucksformen erstehen lassen. Jede Neu-Schöpfung dieser Art lässt einen Teil der inneren Macht in Erscheinung treten und ermöglicht hierdurch die Herabkunft der darüber wartenden *Vollkommenheit* mehr und mehr. Solange die äußere Persönlichkeit, mit der wir uns identifizieren, in den niederen Bewusstseins-Mächten zentriert ist, ist ihr das Rätsel ihres eigenen Daseins, ihres Zwecks, ihrer Notwendigkeit ein unlösbares Mysterium; wenn diesem äußeren mentalen Menschen überhaupt ein Stück der Wahrheit vermittelt wird, erfasst er sie nur unvollkommen, er missdeutet und missbraucht sie vielleicht und lebt ihrer nicht gemäß. Sein eigentlicher Wanderstab besteht eher aus dem Feuer des Glaubens als aus einem erlebten und nicht zu bezweifelnden Licht der Erkenntnis. Nur indem er sich in ein höheres Bewusstsein erhebt, jenseits der mentalen Grenze, das ihm daher zur Zeit noch überbewusst ist, kann er aus seiner Unfähigkeit und Unwissenheit auftauchen. Seine volle Befreiung und Erleuchtung wird kommen, wenn er die Grenzlinie überschreitet und in das Licht eines neuen, überbewussten Daseins eintritt. Das ist die Transzendenz, die das Ziel der Mystiker und spirituell Suchenden ist.

Doch an der Schöpfung würde dies an sich nichts ändern. Das Entweichen einer befreiten Seele aus der Welt verändert diese Welt nicht. Doch wenn das überschreiten der Grenzlinie nicht nur einem Aufsteigen, sondern auch einer Herabkunft zugewandt wäre, bedeutete dies die Umwandlung der Linie von dem, was sie jetzt ist, ein Lid, eine Barriere, in einen Durchgang für die höheren Bewusstseinsmächte des [absoluten] *Seins*, die sich jetzt noch über ihr befinden. Es würde eine neue Manifestation auf Erden bedeuten, ein Einbringen höchster Mächte, die die Grundbedingungen hier völlig umkehrten, und zwar derart, dass dies eine Schöpfung hervorbrächte, die in die volle Flut spirituellen und supramentalen Lichtes erhoben wäre, an Stelle einer, die sich in das Halblicht des Mentals aus der Finsternis stofflicher Unbewusstheit erhebt. Nur in solchem vollen Licht des verwirklichten Geistes könnte das verkörperte Wesen die Bedeutung und zeitweilige Notwendigkeit seines Herabstiegs in die Finsternis und deren Bedingungen erkennen – und alles, was damit verbunden ist – und diese gleichzeitig auflösen und lichthaft verwandeln in eine Erdmanifestation des befreiten und nicht mehr des verhüllten und verborgenen oder scheinbar entstellten *Göttlichen*.

* * *

Warum gibt es Leiden?

WORTE DER MUTTER

Seit längerem habe ich Tag für Tag sehr scharf, intensiv und klar wahrgenommen, dass sich das Wirken der *Kraft* äußerlich in das übersetzt, was wir „Leiden" nennen, weil dies die einzige Art von Schwingung ist, die die *Materie* aus dem Zustand ihrer Trägheit herausholen kann.

Der höchste *Friede*, die höchste *Ruhe* wurden zu Trägheit und *tamas* entstellt und verunstaltet, und weil dies eben die Entstellung des wahren *Friedens* und der wahren *Ruhe* war, gab es keinen Grund, sich zu ändern! Eine bestimmte Schwingung des Wachrüttelns – der Wiedererweckung – war notwendig, um aus diesem *tamas* herauszukommen, weil es nicht direkt vom *tamas* zum *Frieden* gehen konnte; etwas war nötig, um am *tamas* zu rütteln, und das drückte sich äußerlich durch Leiden aus.

Ich spreche hier vom physischen Leiden, denn alle anderen Arten von Leiden – vitales, mentales und emotionales Leiden – kommen von falschen Funktionsweisen des Mentals, und man kann sie einfach der *Falschheit* zuordnen, – das ist alles. Das physische Leiden jedoch kommt mir wie ein geschlagenes Kind vor, weil hier in der *Materie*, die *Falschheit* zu Unwissenheit geworden ist; das heißt, schlechten Willen gibt es da nicht – es gibt in der *Materie* keinen schlechten Willen, alles ist Trägheit und Unwissenheit: völlige Unkenntnis der *Wahrheit*, Unkenntnis des *Ursprungs*, Unkenntnis der *Möglichkeit* und sogar Unwissen darüber, was man zu tun hat, um physisch nicht mehr zu leiden. Diese Unwissenheit steckt überall in den Zellen, und einzig die Erfahrung – die Erfahrung von dem, was sich in diesem rudimentären Bewusstsein als Leiden überträgt – kann das Bedürfnis wecken, zu wissen und zu heilen, und die Aspiration entfachen, sich umzuwandeln.

Das ist eine Gewissheit geworden, weil in all diesen Zellen die Aspiration erwacht ist, die ständig intensiver wird und die sich über den Widerstand wundert; sie bemerken aber, wenn etwas in den Funktionsweisen nicht richtig läuft (das heißt, nicht geschmeidig, spontan und natürlich ist, sondern zu einer schmerzhaften Bemühung wird, ein Kampf mit etwas, das wie schlechter Wille aussieht, aber bloß verständnislose Zurückhaltung ist), dass in diesem Moment die Intensität der Aspiration, des Rufes, verzehnfacht und beständig wird. Die Schwierigkeit liegt darin, in diesem Zustand von Intensität zu bleiben. Im Allgemeinen fällt alles zurück, ich kann nicht sagen in ein Dahindämmern, doch in eine Art von Entspannung: man nimmt die Dinge leicht; und nur, wenn

die innere Unordnung schmerzhaft wird, nimmt die Intensität zu und bleibt dauerhaft. Für Stunden – Stunden – wird der Ruf, die Aspiration, der Wille, mit dem *Göttlichen* vereint zu sein, das *Göttliche* zu werden, in höchstem Maße beibehalten, ohne nachzulassen. Wieso? Weil es im Äußeren etwas gab, das man eine physische Unordnung, ein Leiden nennt. Ansonsten, ohne Leiden, gibt es von Zeit zu Zeit ein Aufsteigen, dann ein Zurücksinken; bei der nächsten Gelegenheit dann wieder einen Aufstieg ... das nimmt kein Ende! Das währt ewig so. Wollen wir, dass die Dinge schnell gehen (verhältnismäßig schnell, dem Rhythmus unseres Lebens entsprechend), dann sind diese Peitschenhiebe notwendig. Davon bin ich überzeugt, denn sobald du dich in deinem inneren Wesen befindest, begegnest du dem mit Verachtung (soweit es einen selbst betrifft).

Wenn dann aber auf einmal diese wahre *Barmherzigkeit* der *Göttlichen Liebe* kommt und man all diese Dinge sieht, die so schrecklich, so abnorm, so absurd erscheinen, dieser starke Schmerz, der auf allen Wesen und selbst auf den Dingen liegt ... dann entsteht in diesem physischen Wesen das sehnsuchtsvolle Bestreben, das zu lindern, zu heilen und verschwinden zu lassen. Es gibt in der *Liebe,* in ihrem *Ursprung* etwas, das sich ständig als Eingreifen der *Gnade* ausdrückt: eine Kraft, eine Lieblichkeit, so was wie eine Schwingung des Trostes, die überall verbreitet ist, aber von einem erleuchteten Bewusstsein auf bestimmte Punkte hingelenkt, gesammelt werden kann. Und dort, an dieser Stelle, habe ich gesehen, welchen wahren Gebrauch man vom Denken machen kann: Das Denken dient als Kanal, um diese Schwingung von einem Ort zum anderen zu leiten, überall dorthin, wo sie benötigt wird. Diese Kraft, diese Schwingung der Lieblichkeit, befindet sich in einer statischen Weise ständig über der Welt und drängt darauf, empfangen zu werden, aber das ist ein unpersönliches Wirken. Und das Denken – das erleuchtete Denken, das hingegebene Denken, das Denken, das nur noch Instrument ist, das nicht mehr versucht, die Dinge in Bewegung zu setzen, sondern damit zufrieden ist, vom höheren *Bewusstsein* bewegt zu werden – dient als Mittler, um einen Kontakt, eine Verbindung herzustellen, und es dieser unpersönlichen *Kraft* zu ermöglichen, überall, wo es notwendig ist, auf ganz bestimmte Stellen einzuwirken.

* * *